

Vor allem aber ist sie schön leicht. Die Mechaniken auf der Kopfplatte kommen von der amerikanischen Firma Hipshot, nennen sich Ultralite und sind – richtig – schön leicht. Die konsequente Verwendung leichter Materialien lässt also einen besonders leichten Bass entstehen. Auch wenn man es gar nicht wollte. Mancher Hersteller sollte sich das hinter die Ohren schreiben ...

Show oder Rückenschmerzen?

Die verwendeten Pickups werden von Nordstrand gefertigt und stammen ungeachtet des Namens ebenfalls aus den USA. Es handelt sich um die Modelle Big Split. Sie entsprechen in etwa den Jazz-Bass-Pickups, sind aber brummfrei. Das wird erreicht, indem jeder Pickup aus zwei Spulen besteht. Diese sind als Humbucker verdrahtet, aber da für jedes Saitenpaar nur eine Spule zuständig ist, klingt der Pickup letztlich wie ein Singlecoil. Ein Volume-Regler, ein Balance-Regler und ein Tone-Regler kontrollieren die beiden Pickups. Eine Batterie ist nicht mit im Spiel.

Es ist ein Genuss, diesen Bass umhängen zu haben, der auch nach drei Stunden auf der Bühne nicht nachlässt, wenn die Les-Paul-Spieler längst mit verzerrtem Gesicht über die Bühne wanken. (Seht euch mal einschlägige Videos an – das ist keine Show, das sind Rückenschmerzen!) Der Hals misst schlanke 40 Millimeter in der Breite, liegt aber mit einer Dicke von 22 Millimetern ausgesprochen satt in der Hand. Am 12. Bund ist er bereits 26 Millimeter dick – das ist schon eine Ansage. Vor allem, wenn man weiß, dass fetter Hals und fetter Ton oft Hand in Hand gehen.


Das bestätigt sich im Trockentest. Der leichte Korpus beschert dem smallHans ein sattes, slaptaugliches Attack, während die Masse des Halsholzes ein langes, gleichmäßiges Sustain liefert. Der Grundklang erscheint in den hohen Mitten etwas abgesenkt und besitzt vor allem in den Tiefen der E-Saite eine Piano-ähnliche Brillanz im Anschlag.

Die tiefen Mitten sind auch in den höheren Lagen erfreulich präsent, satt und reich an Substanz. Die Nordstrand-Pickups übertra-

gen diesen Basis-Sound recht detailgenau. Vor allem der Halspickup besitzt einen schönen Allroundsound. Der Stegtonabnehmer liefert hingegen einen gnadenlosen Mittenspieß ab. Damit setzt man sich garantiert durch, wird allerdings nicht mehr für richtigen Druck sorgen können, es sei denn, man reißt den Bassregler skrupellos auf und hat zudem eine potente Bassanlage mit viel Speakerfläche am Start. Dann ergibt sich ein toller Sound mit einem trockenen Bassfundament.

Bei dieser Gelegenheit merkt man schnell, dass der smallHans bei neutraler Einstellung der Klangregelung von sich aus einen eher neutralen, beinahe blassen Sound liefert. Im Gegenzug reagiert er willig und gut selbst auf Extremeinstellungen des EQs. So zaubert man mit dem Instrument schon mit ein paar Tiefmitten einen druckvollen Precision-Sound oder gibt dank der berühmten Badewannen-Einstellung mit stark abgesenkten Mitten den dicken Donnerdaumen. Das kommt völlig überzeugend, solange man nur beherzt genug an den Reglern schraubt.

Das bleibt hängen

Der smallHans von Oliver Lang ist ein Leichtgewicht unter den Bässen. Damit ist er ein zuverlässiger Sparringspartner für lange Sessions, die gerne auch mal über neun Runden gehen dürfen. Ein Leichtgewicht scheint er auch klanglich zu sein. Aber der Schein trügt. Man muss ihm nur ordentlich die Sporen geben, dann zeigt er den Kollegen, was trockener Druck bedeutet. 

Jürgen Richter

